

Ihre Gesprächspartner/-innen:

Andreas Stangl

Mag.<sup>a</sup> Bettina Csoka

Präsident der AK Oberösterreich

AK-OÖ-Einkommensexpertin

**Gewinne und Wirtschaftsmotor auf Rekordniveau:  
Kaufkraftverlust von drei Prozent wegen Teuerung.  
Nachhaltiges Lohn- und Gehaltsplus erforderlich**

Pressekonferenz

Freitag, 16. September 2022, 9 Uhr

Arbeiterkammer Linz

Österreichs Volkswirtschaft befindet sich seit Monaten in einem Aufschwung – auch wenn Wirtschaftsverbände Gegenteiliges behaupten, denn: Die Auftragsvolumina sind hoch, der Wirtschaftsmotor brummt, die Gewinne steigen und die Gewinnausschüttungen sprudeln. Gleichzeitig aber klagten im ersten Quartal 2022, also zwei Jahre nach dem Pandemieausbruch, mehr als ein Drittel der österreichischen Haushalte über Einkommensverluste in den letzten 12 Monaten. Und die Zukunftserwartungen sind düster, ein Viertel befürchtet (weitere) Einkommensverluste. Diese Sorgen sind nicht unbegründet. Denn die Teuerungswelle walzt die Einkommenszuwächse des letzten Jahres bereits hinweg. In Oberösterreich sind die Einkommen preisbereinigt um drei Prozent weniger wert geworden. Für die AK steht fest: Der Kaufkraftverlust muss durch kluge, wirksame Maßnahmen der Politik abgefedert werden und die Lohn- und Gehaltseinkommen müssen nachhaltig und kaufkraftstärkend steigen.

### **Gewinne überholen Löhne**

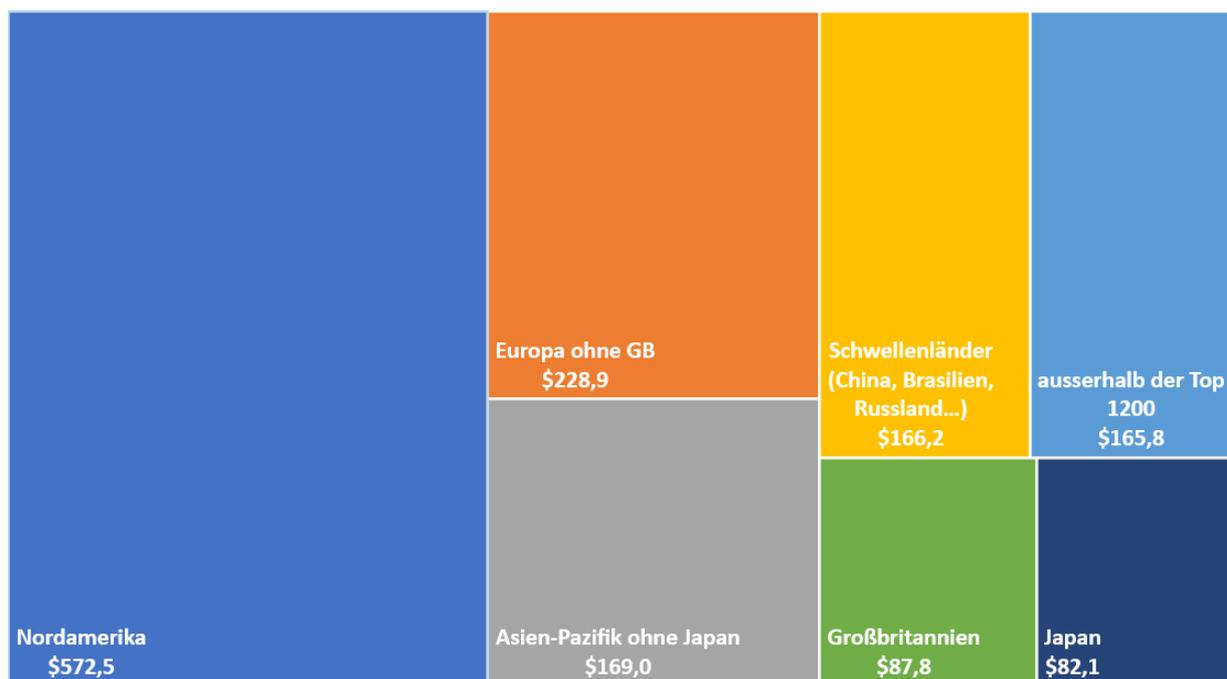
Nach dem pandemiebedingten Einbruch von Bruttoinlandsprodukt und Volkseinkommen im Jahr 2020 ist Österreichs Wirtschaft wieder im Aufschwung. Die Früchte allerdings sind unausgewogen verteilt: 2020 bis 2022 werden die Gewinne (bereinigt um die Abschreibungen) gesamtwirtschaftlich nominell um 15,6 Prozent wachsen, die Entgelte für Arbeitnehmer/-innen (inklusive aller Sozialversicherungsabgaben) allerdings nur um 12,6 Prozent. Das Resultat: Die Lohnquote sinkt.

### **Rekord Gewinn-Ausschüttungen: in Europa Anstieg um 25 Prozent!**

Statt nachhaltig zu investieren oder die Arbeitenden besser zu entlohnen, haben sich 2021 die Unternehmenseigner/-innen weltweit Gewinne in Höhe von rund 1,5 Billionen US-Dollar (umgerechnet 1,3 Billionen Euro) ausschütten lassen. Das entspricht einem um Sonder- und Währungseffekte bereinigten Zuwachs von rund 15 Prozent. Europas Aktionäre/-innen kassierten 2021 umgerechnet rund 202 Milliarden Euro, um ein Viertel mehr als 2020.

## Gewinn-Ausschüttungen weltweit im Jahr 2021

1,47 Billionen Dollar (= + 14,7 % zum Vorjahr) - Angaben in Milliarden US-Dollar



Quelle: Janus Henderson Global Dividend Index, August 2022; Top 1200 Unternehmen = nach Marktkapitalisierung

Allein die Dividende für das zweite Quartal 2022 fiel mit global über einer halben Billion Dollar (umgerechnet rund 525 Milliarden Euro) üppig aus. 160 Milliarden Euro entfallen auf Europa. Das entspricht einem Zuwachs um weltweit fast ein Fünftel bzw. in Europa um rund 29 Prozent. Für das Gesamtjahr 2022 prognostiziert der internationale Vermögensverwalter Janus Henderson eine globale Dividenden-Summe von 1,5 Billionen Euro, um 8,5 Prozent mehr als 2021.

### Österreich: Dividenden bleiben auf Rekordniveau

Nach pandemiebedingtem Rückgang haben sich die Gewinne der Börse-Unternehmen in Österreich, bezogen auf das Geschäftsjahr 2021, auf über zehn Milliarden Euro verdoppelt (Studie AK Wien, 18 Unternehmen). Und die für heuer geplanten Gewinnausschüttungen werden auf Rekordhöhe bleiben: Im Vorjahr haben sich die Aktionäre/-innen der 20 ATX-Unternehmen 3,53 Milliarden Euro auszahlen lassen (ATX = Austrian Traded Index ist ein Aktienindex, der die 20 größten österreichischen Unternehmen mit Börsennotierung umfasst). Heuer wird es ähnlich viel werden: 3,39 Milliarden

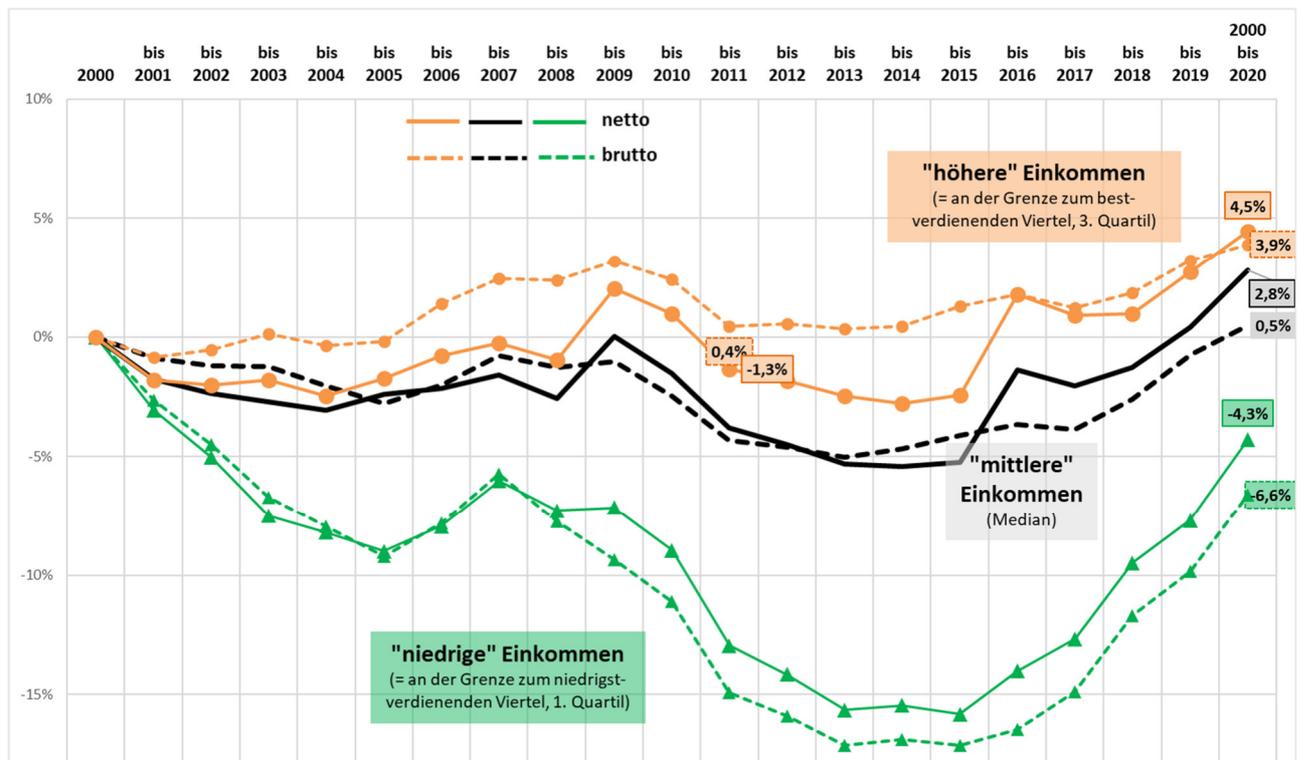
Euro (Berechnung für 18 Unternehmen). Zum Vergleich: Das entspricht mehr als einem Prozent des gesamten inländisch produzierten Jahres-Volkseinkommens.

## 20-Jahres-Vergleich in Österreich: Kaufkraft kaum gestiegen

In den letzten beiden Jahrzehnten, also von 2000 bis zum Pandemieausbruch 2020, ist die Einkommenslage der Arbeitnehmer/-innen in Österreich kaum besser geworden. Denn das Median-Einkommen (je die Hälfte der Beschäftigten verdient mehr bzw. weniger als diesen Wert) war 2020 preisbereinigt und brutto gerade einmal um einen halben Prozentpunkt höher, als noch im Jahr 2000. Durch positive Kaufkrafteffekte der beiden Steuerreformen 2009 und 2016 bleibt unterm Strich netto und real ein kleiner Zuwachs von 2,8 Prozent.

## Einkommensentwicklung 2000 bis 2020, Österreich, real - GESAMT

preisbereinigter Zuwachs bzw. Rückgang in Prozent seit 2000



Q: Statistik Austria, Dezember 2021, AK OÖ; Entwicklung Jahreseinkommen aller Arbeitnehmer/-innen ohne Lehrlinge, abzüglich Inflation; 1. Quartil = Einkommenswert, bis zu dem die 25 Prozent der am wenigsten Verdienenden verdienen, 2. Quartil (Median) = Wert, über bzw. unter dem je die Hälfte der Personen liegt, 3. Quartil = 75 Prozent verdienen weniger, 25 Prozent mehr

Die Kaufkraft ist de facto nicht gewachsen. Denn, immer mehr Menschen haben schlecht bezahlte Jobs oder niedrig entlohnte Teilzeitarbeit. 2020 hatte das am

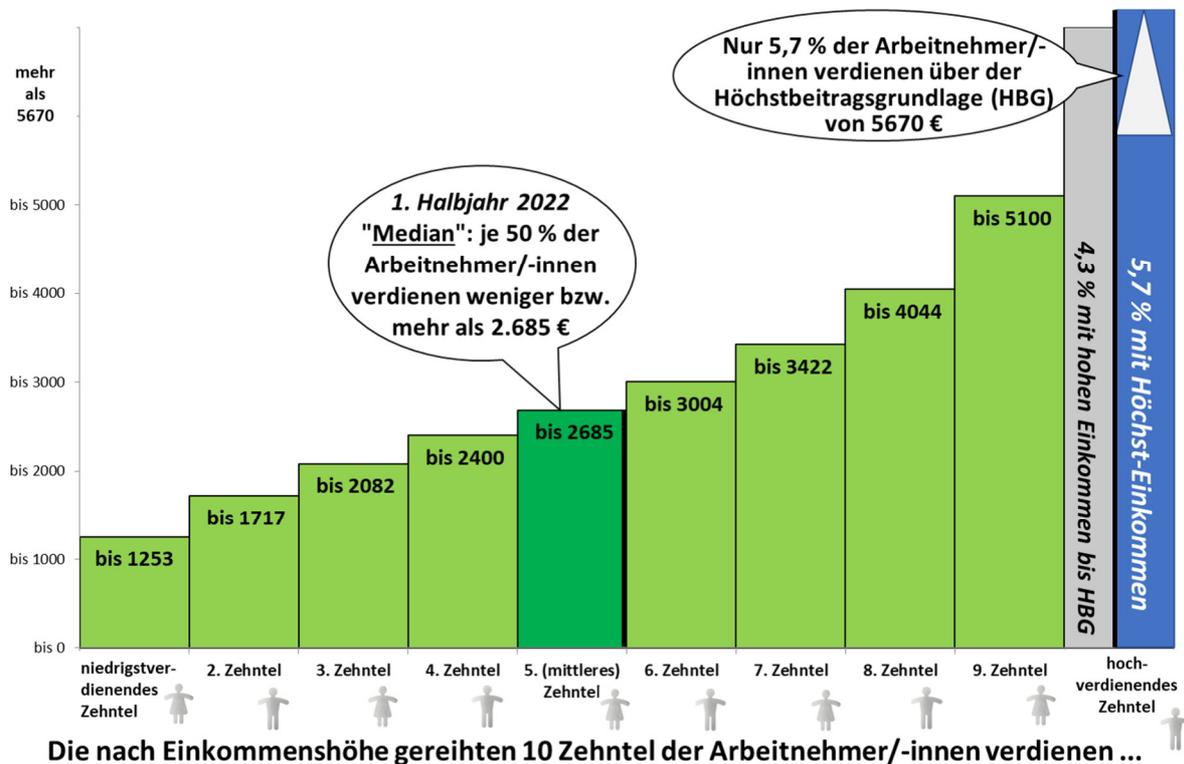
wenigsten verdienende Viertel sogar um real und netto 4,3 Prozent weniger Einkommen als jenes 20 Jahre zuvor. Hingegen verdienen Arbeitnehmer/-innen an der Grenze zum höchsten Einkommensviertel netto um 4,5 Prozent mehr, als jene zwanzig Jahre zuvor. Obwohl Spitzengehälter, Managergagen und Gewinnausschüttungen hier nicht enthalten sind.

## **2022: Mittleres Monatseinkommen in Oberösterreich beträgt**

### **2.685 Euro**

Millioneneinkommen wie bei Managern/-innen sind für Arbeiter/-innen und Angestellte unerreichbar. So erhielten im ersten Halbjahr 2022 nur 5,7 Prozent der etwa 632.000 oberösterreichischen Arbeitnehmer/-innen ein Monatsbruttoeinkommen über der Höchstbeitragsgrundlage von 5.670 Euro. Das mittlere (Median-)Einkommen in Oberösterreich betrug im ersten Halbjahr 2022 knapp 2.685 Euro brutto. Männer verdienen im Median rund 3.130 Euro, Frauen mit rund 2.030 Euro, um 35 Prozent weniger.

## **Bruttomonatseinkommen in Oberösterreich 1. Halbjahr 2022**



Quelle: Beitragsgrundlagenstatistik der ÖGK, laufendes Einkommen (Jahres14tel) der Arbeiter/-innen und Angestellten ab der Geringfügigkeitsgrenze (ohne Lehrlinge und Beamte/-innen). Dezilverteiler, die die Beschäftigten in zehn gleichgroße Personengruppen, gereiht nach der Höhe ihrer Einkommen, teilt (Dezile); vorläufige Daten

## Einkommen schwanken von Bezirk zu Bezirk

Die in Steyr-Stadt arbeitenden männlichen Angestellten erhalten mit brutto 4.860 Euro die höchsten Entgelte, gefolgt von Kirchdorf. Am wenigsten verdienen Arbeiterinnen in Freistadt mit brutto 1.357 Euro, gefolgt von Rohrbach und Eferding.

## Bruttomonatseinkommen in Oberösterreichs Bezirken 1. Halbjahr

2022 (Median)

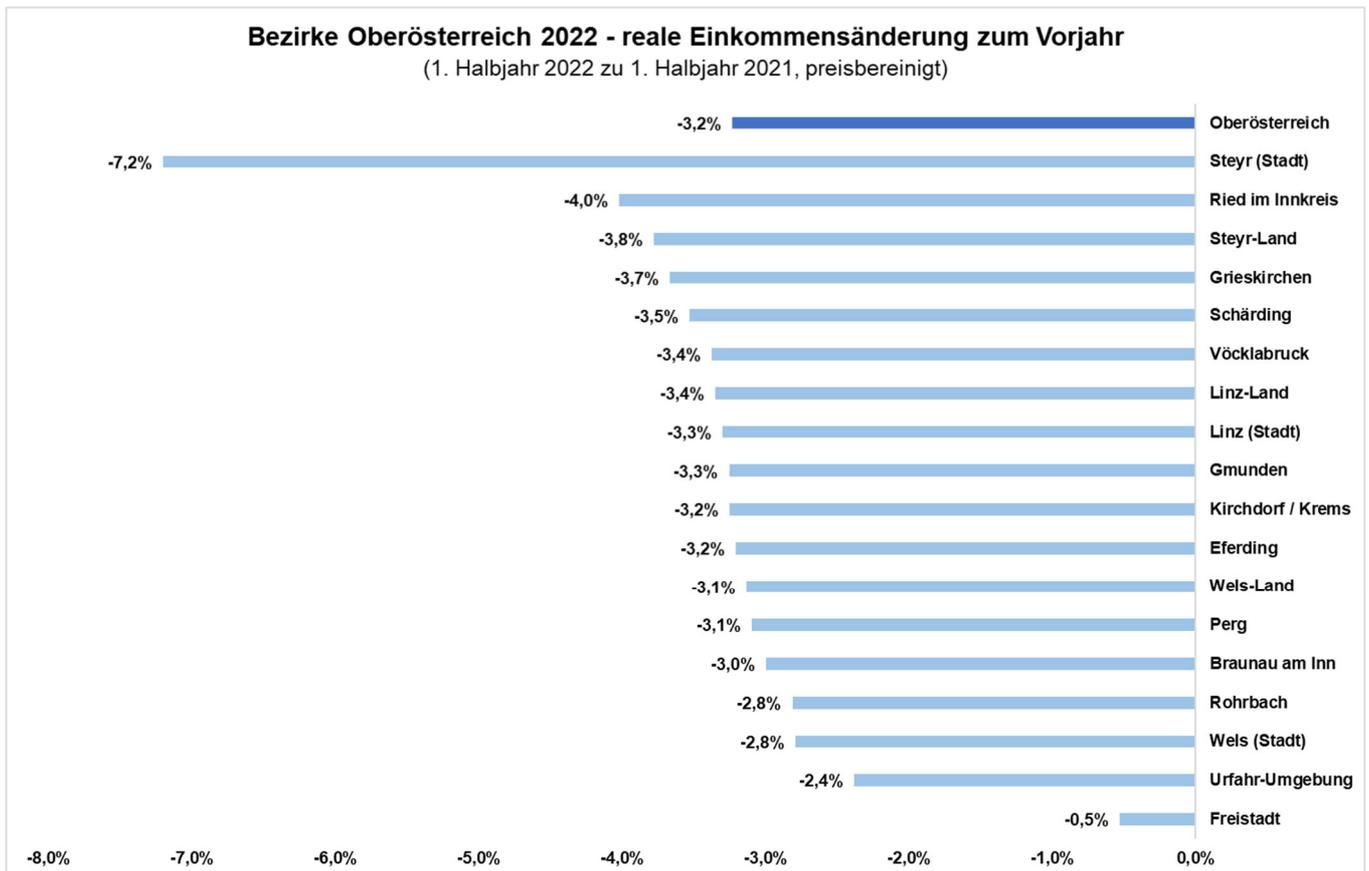
am Arbeitsort 1. Halbjahr 2022	Gesamt			Arbeiter/-innen			Angestellte		
	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Braunau am Inn	2.797	2.135	3.158	2.628	1.954	2.856	3.287	2.318	4.158
Eferding	2.368	1.757	2.733	2.206	1.530	2.565	2.632	2.156	3.500
Freistadt	2.356	1.614	2.755	2.305	1.357	2.568	2.500	1.826	3.781
Gmunden	2.587	1.864	3.067	2.503	1.685	2.790	2.779	2.026	4.080
Grieskirchen	2.554	1.854	2.938	2.519	1.701	2.752	2.653	2.005	3.852
Kirchdorf / Krems	2.867	2.277	3.191	2.701	2.188	2.886	3.495	2.401	4.383
Linz (Stadt)	2.773	2.162	3.450	2.420	1.592	2.833	3.002	2.393	4.203
Linz-Land	2.679	2.011	2.990	2.549	1.778	2.715	3.032	2.211	4.124
Perg	2.588	1.844	2.941	2.487	1.669	2.698	2.961	1.999	4.219
Ried im Innkreis	2.544	1.873	2.899	2.412	1.631	2.646	2.917	2.111	3.911
Rohrbach	2.374	1.658	2.756	2.376	1.408	2.603	2.363	1.806	3.526
Schärding	2.549	1.812	2.903	2.452	1.586	2.679	2.771	2.012	3.786
Steyr (Stadt)	3.392	2.091	4.238	3.452	1.732	3.985	3.321	2.270	4.860
Steyr-Land	2.527	1.864	2.878	2.490	1.671	2.715	2.653	2.038	3.889
Urfahr-Umgebung	2.361	1.787	2.664	2.347	1.543	2.514	2.396	1.925	3.469
Vöcklabruck	2.693	1.936	3.132	2.556	1.674	2.812	2.984	2.169	4.255
Wels (Stadt)	2.664	2.171	3.040	2.507	1.788	2.713	2.879	2.337	3.987
Wels-Land	2.525	1.970	2.902	2.468	1.929	2.633	2.670	2.000	4.082
<b>Oberösterreich</b>	<b>2.685</b>	<b>2.034</b>	<b>3.134</b>	<b>2510</b>	<b>1686</b>	<b>2764</b>	<b>2.983</b>	<b>2.257</b>	<b>4.161</b>

Q: Beitragsgrundlagenstatistik der ÖGK, laufendes Einkommen (Jahres14tel) der Arbeiter/-innen und Angestellten ab der Geringfügigkeitsgrenze (ohne Lehrlinge und Beamte/-innen), Median: Einkommenswert genau in der Mitte (je die Hälfte der Arbeitnehmer/-innen verdient mehr bzw. weniger); vorläufige Daten

### Kaufkraft sinkt: Reales Minus von 3,2 Prozent in Oberösterreich

Im Zuge der Konjunkturerholung, des angestiegenen Arbeitszeitausmaßes (inklusive Überstunden) und der stattgefundenen kollektivvertraglichen Einkommensanstiege sind 2022 zwar die Einkommen wieder deutlich angestiegen. Allerdings ist angesichts der massiven Teuerungswelle der oberösterreichische Median-Wert insgesamt preisbereinigt um 3,2 Prozent geringer als im ersten Halbjahr 2021. Die realen Kaufkraftverluste ziehen sich durch alle Bezirke.

Im ersten Halbjahr 2021 waren pandemiebedingt noch zigtausende Menschen in Kurzarbeit und hatten somit weniger Einkommen. Für diese Gruppe stellt sich die Einkommensentwicklung anders dar: Für jenen Teil der Arbeitnehmer/-innen, die 2020/21 kurzarbeitsbedingt Einkommenseinbußen verkraften mussten, gibt es 2022 real, unter Berücksichtigung der Inflation, mehr Einkommen. Eine Zuordnung in der Einkommensstatistik kann jedoch nicht genau erfolgen. Der Bezirk Steyr war mit seinen großen Unternehmen und vielen Beschäftigten von der Krise besonders stark betroffen. Hier kam es zu besonders vielen Kurzarbeitsvereinbarungen aufgrund von Lieferketten-Problemen. Ebenso werden die mit der Übernahme eines großen Unternehmens verbundenen Job- und Entgelt-Streichungen nun spürbar. Steyr Stadt führt zwar noch das Einkommensranking an, verzeichnet aber mit etwa minus sieben Prozent das größte reale Kaufkraftminus.

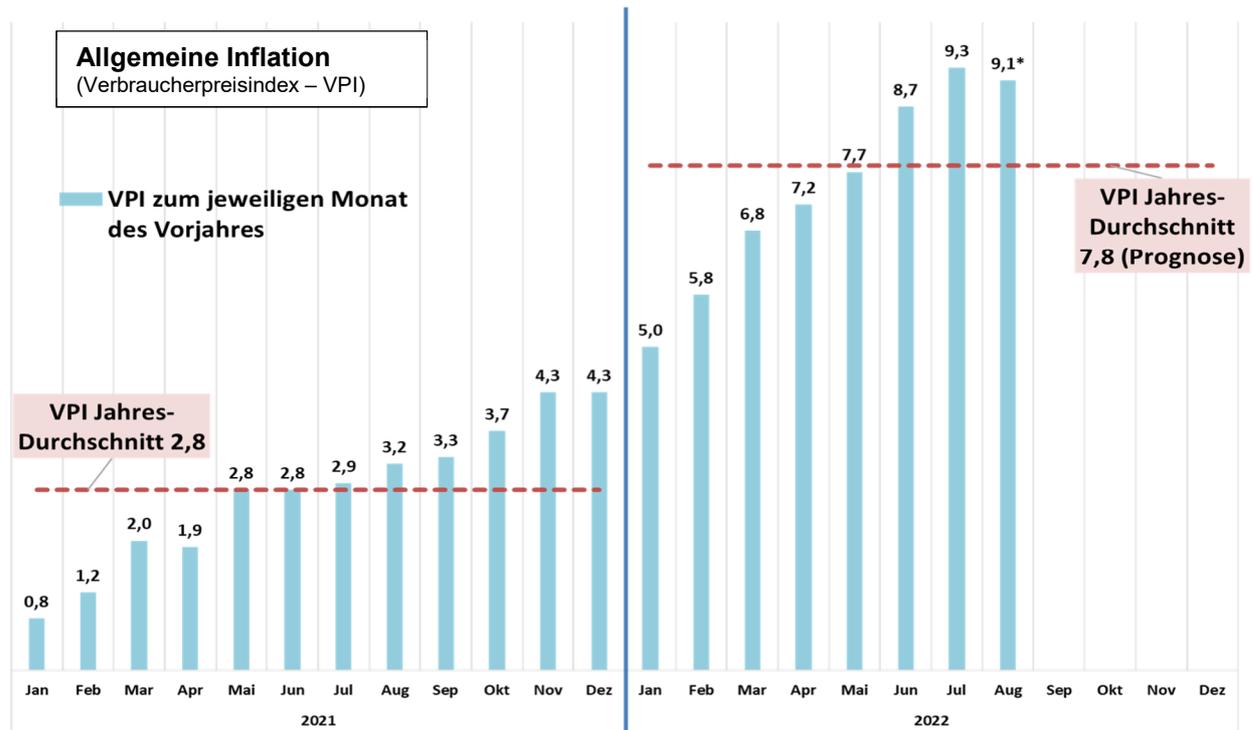


Q: Beitragsgrundlagenstatistik der ÖGK, laufendes Einkommen (Jahres14tel) der Arbeiter/-innen und Angestellten ab der Geringfügigkeitsgrenze (ohne Lehrlinge und Beamte/-innen), Median: Einkommenswert genau in der Mitte (je die Hälfte der Arbeitnehmer/-innen verdient mehr bzw. weniger). Inflation Statistik Austria, AK-OÖ-Berechnung; vorläufige Daten

## Teuerungswelle, Kaufkraftminus und Profitplus

Die Preis-Explosionen ließen im Sommer die allgemeine Inflation, gemessen durch den sogenannten Verbraucherpreisindex (VPI), auf Monatswerte von bereits neun Prozent klettern.

Für das Gesamtjahr 2022 wird eine allgemeine Inflation von mindestens 7,8 Prozent erwartet. Der aktuelle zurückblickende Zwölfmonatsdurchschnitt bis August 2022 beträgt 6,3 Prozent. Die Teuerung für Güter eines durchschnittlichen Wocheneinkaufs ist doppelt so hoch.



Quelle: Statistik Austria, \* Schnellschätzung 31.8.22; Prognose: WIFO

Die seit Monaten anschwellende Teuerungswelle belastet die Menschen massiv. Die Folgen des Ukrainekrieges bzw. die damit verbundenen Sanktionen, die Null-Covid-Politik Chinas, spekulative Auswüchse auf Energie-Börsen und die Preispolitik der Unternehmen hatten eine Verknappung fossiler Brennstoffe (Öl, Gas, Kohle), Engpässen bei globalen Lieferketten und nicht zuletzt in steigenden Gewinnen der Unternehmen und Gewinnausschüttungen an die Unternehmenseigner/-innen zuzufolge. Das sind die Preistreiber.

Aufgrund der massiven Inflationsausmaße rechnet das WIFO für das Gesamt-Jahr 2022 mit dem stärksten bisher gemessenen Rückgang der Pro-Kopf-Löhne (brutto minus 3,9 Prozent). Und selbst Entlastungen im Bereich der Einkommensteuer,

die heuer noch in Kraft treten, können den Brutto-Reallohnverlust netto nicht wettmachen.

## **Leistungsstarke Industrie ist Basis für Wohlstandsteilhabe aller**

Österreichs Industrieproduktion hat bereits im Frühjahr 2021 das Vorkrisenniveau überschritten und überflügelt seit Monaten unsere Haupthandelspartner Deutschland und Italien sowie die industrielle Entwicklung in der EU insgesamt: Während hierzulande das industrielle Produktionsvolumen im Juni 2022 um rund acht Prozent höher war als zu Jahresbeginn 2020 (also vor Ausbruch der Pandemie), war der EU-weite Produktionszuwachs mit knapp vier Prozent nur halb so stark. Dieser ist das Fundament für eine gerechte Wohlstandsteilhabe mit einem nachhaltigen, kaufkraftstärkenden Lohn- und Gehaltsplus. Hohe Einkommen und wirtschaftlicher Erfolg bedingen einander.

## **Forderungen der Arbeiterkammer**

Um Wohlstand gerechter zu verteilen, Armut nachhaltig zu bekämpfen und die Kaufkraft zu erhalten, braucht es aus Sicht der Arbeiterkammer Oberösterreich:

- **Kräftiger Reallohnzuwachs** zur Verhinderung von Reallohnverlusten und um die Teilhabe der Arbeitnehmer/-innen am wirtschaftlichen Erfolg sicherzustellen.
- **Eine sozial nachhaltige Bundes- und Landespolitik durch:**
  - das Abfedern und Abbauen der Inflation mittels **wirksamer preisdämpfender Maßnahmen**, etwa die Ausweitung der Strompreisbremse auf weitere Energieträger wie insbesondere Gas
  - eine nachhaltige, armutsfeste Ausgestaltung des **Sozialsystems**
  - ein vollständiger **Ausgleich der kalten Progression für die Arbeitnehmer/-innen**
  - **steuerlicher Wohnbonus von bis zu 800 Euro** im Jahr für laufende Miete, Wohnraumsanierung oder Eigenheimkredite
  - das Abschöpfen der **Übergewinne**
  - **Keine Steuergeschenke** wie die Senkung der Körperschaftsteuer. Das provoziert Sparpakete und Sozialkürzungen. Stattdessen

brauchen wir eine **Stärkung des Sozialstaats**, finanziert durch einen höheren Steuerbeitrag von Millionären und Superreichen.